



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrifft/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibben
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

LV.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

Christi im vnfriden Gottes beschenehen Wercken / oder von den
 jenigen Wercken / so in ihnen selbst alleyn ohn Gottes Barmher-
 zigkeyt vnd Versprechung betrachtet werden / in diser Frag dispu-
 tieren / soll man ihn billich der Schul aufstossen / das er nicht weyß
 was zwischen Catholischen vnd Rehern hierin disputiert werd / vnd
 warinn der streit bestich. Wann er aber der jenigen Werck / so Kinder
 Gottes worden / vnd in Gottes verheßungen begriffen sein / mey-
 nen vnd verstehen soll / was laugnet er dann anderwerts / das sie ey-
 nige Belohnung vor Gott haben? vnd warumb braucht er dieses
 wider vns? warumb sagt er nicht offentlig / das die Lutherische
 vns Catholischen vnrecht thun? vnd vns beschuldigen / damit wir
 nichts zuschaffen haben? dann eben dieses vnser meynung ist / wie
 man oft angeregt worden / das vnser Werck vor sich selbst als von
 ihnen selbst / vnd ohn die Gnad vnd Barmherzigkeyt Gottes vnd
 den Verdienst Christi / Item das vnser Werck / wann sie nicht
 von den iustificierten vnd begnadigten Christen geschehen / nichts
 verall verdienen? Aber Hunnius vnd alle Lutherische wissen
 nicht wovon sie reden / vnd versichn weder iustification, noch
 Gerechtigkeit / noch glauben / noch Werck / noch Seligkeit / oder
 was zwischen vns vnd ihnen der stritt sei / nicht das wir Catholische
 erst eyn new meynung erfinden / wie sie vns aufftichten / Dann
 also jederzeit von der Kirchen Gottes vnd den Catholischen ge-
 glaubt worden / wie wir jetzt glauben / vmb kein Buchstaben ver-
 ändert.

Von andern vollkommenheiten / davon Hunnius weiter redt /
 vnd etliche Spräch zu eynem Hunnischen Verstande drehen will /
 reden wir in dem künfftigen Buch / vnd beweisen ander mehr sachen
 wider des Hunnij vn der Lutherischen vncatholische vnd allerdings
 erbärmliche vngeschickligkeyt / dahin wir vil nötige stuck sparen.

L V.

Falsch vnd vnwar ist dz vnser gute Werck nicht können vnbeslecke
 sein /

sein/ da doch die Schrifft von vns nothwendiglich erfordert/
 das wir vnbesleckt seien/ vnd also vor Gote wandlen/ Dann Abra-
 ham ist von Gott ermahnet worden vollkoffen (Graecè ἀμων) ^(S)
 ohn besleckt ohnsträfflich zusein/ Genes. 18. Wer ohn Flecken ein-
 her geht vnd Gerechtigkeit würckt/ wirt in Gottes Hütte wohnen/
 vnd ewiglich nicht bewegt werden. Psal. 14. Selig sein die Vnbes-
 flecken/ die im Gesas Gottes wandlen/ vnd mein Herz werdt ohn-
 besleckt/ damit ich nicht zuschanden werdt/ Psal. 118. Alsdann werdt
 ich ohnbesleckt sein wann die meinige nicht ober mich herrschen.
 Psal. 18. Die Sünd soll nicht herrschen in ewerm sterblichen Leib.
 Rom. 6. Wir sollen heilig vnd vnbesleckt sein vor seinem Angesicht
 in der Lieb. Ephes. 1. vnd Philip. 2. Gott erwehlet ihm eyn gemeyn
 die keyn Flecken hab. Ephes. 5. Gott hat vns durch Christum er-
 löst/ damit wir heylig vnd vnbesleckt vnd vnsträfflich wären vor
 ihm. Coloss. 1. Wir sollen Gottes Gebott halten ohnbesleckt/ ohn-
 sträfflich bis zur Ankunfft vnser Herrn Jesu Christi. 1. Timoth. 6.
 Vnd vns ohnbesleckt bewaren vor dieser Welt. Iacob. 1. Vns bes-
 fleissigen ohnbesleckt vnd vnvervornreyniget vor ihm gefunden zu
 werden im Friden. 2. Pet. 3. Dergleichen die Schrifft vol sieht/ vnd
 nichts darwider hilfft was Hunnius sagt/ das allweg die Sünd
 an der Gerechtigkeit der Heyligen hang/ dann solches ohn alle
 Warheit vnd Grundt/ wann man die Sünd vor ein todt vnd ey-
 gentliche Sünd verhalten soll/ wider die Schrifft gesagt wirdt/
 vñnd niergendt in dem Wort Gottes zufinden/ das solche Sünd
 an vnsern guten Wercken oder an vnser Gerechtigkeit hang/ ohn-
 angesehen sonst eyn Zünder der Sünd/ welches auch S. Paulus
 (aber improprie nach aller lieben H. Väter außlegung vnd der
 Schrifft selbst meynung) eyn Sünd nennet/ an vns bleibe/ vnd
 wir eyn Sünd/ das ist/ eyn Frucht der Sünd/ oder auch eyn vrsach
 der Sünd/ wann ihm nachgehange wurd/ in vnserm Fleisch tra-
 gen. Von welchen Zünder vnd seiner vilfaltigen regung wegen/
 weil wir ihn nicht gar verleschen mögen/ war ist/ das vermög Salo-
 monis

monis vnd S. Johannis zeugnuß kein Heyliger ohn läßliche Sünd in diesem leben sein kan / davor sie sich auch öffentlich in allen ihren Gebetten jederzeit dargeben / vnd Hunnij beweisß dazu nit besdorffte hett.

Inmassen ihn sein Vngeschickte Philosophia (davon er nicht wil wiß) gar nicht vortragt / da er meynt / wann der H. Geyst deshalb das sein in vns gewürckte werck nicht ohn Sünd sein / solle gevnehet werden / so must ebner gestalt volgen / das auch S. Paulus wegen der Vnreynigkeit des fleisches so in jm bleibt (Rom 7.) Item Gott wegen vnser Seel vnd Leib / so er vns Vnreyn gibe oder in den Dieben in welcher Diebstal er die krafft die Finger zugewürckte. Item die Seel wegen des vnformblichen hincfens / welches sie durch eyn vngeraden Leib wegen mangel der Glieder würcken muß / Item eyn Schreyber / wann er mit böser feder vbel schreybt / dise all (sagt er) müsten dardurch gevnehet werden / wann wahr wer. was ich vom Heyligen Geyst geschlossen hab / dann diseß alles eynes sey / damit dan der schwindelgeyst vñ ellendt Dialecticus dermassen prangt / das er meynt er hab schon gewonnen / aber nicht gedencet das zwischen seinen exempel vnd den vnsern eyn mercklicher grosser vndersheyde sey / vñ sie sich gar nicht zusamen reimen.

Dann erstlich was S. Pauli Sünd belangt / redet er nicht von solcher Sünd / dardurch eyn gerechter kan in diesem leben vor Gote vvervunreyniget werden / sondern alleyn von dem Zünder oder vnordnung / so nicht eygentlich Sünd ist / aber von der Erbsünd herührte vnd leichtlich wann ihm nicht widerstanden wurde / zur Sünd werden möchte / derhalben S. Paulus dadurech an seinem Geyst so sich dawider setzt vñ vberwündet / nicht berührte / auch sein Heylige werck so er bey diesem vvertracketen zünder würckte / nicht vvervunreyniget werden können.

So ist auch hieher zum andern nicht gehörig / was er von Leib vnd Seel sagt / dann wir nicht von Gottes gaaben / sonder von seyn vñ immediat würcken an diesem ohrt handeln / inmassen auch die
B
exempel

exempel von Gottes krafft in regung des Diebs Glieder/ Item von vngestalter regierung der Seel vber eyn vngeraden Leib / vnd dann vnkünstlicher führung eyner vbel bereytenen Schreibfeder vnd dergleichen hieher gar nicht tauglich / dann wir nicht gestehn / das des Menschen Will vnd Glieder in vbung der guten Werck bey den gerechten Christen eyn solchen defect haben / welcher Sünd oder Vnreynigkelt genandt / vnd dadurch als durch des Instruments vngeschicklichkelt der H. Geyst sein würckung reyn vnd ohn Sünd zu verrichten / gehindert werden möcht / wie Hunnius mit seinen exempln fälschlich pralupponirt, Sondern wollen vñ beweisen das die Gerechte nach der Tauff / iustification vnd verzeihung der Sünd feyn actual todsünd mehr an jnen haben / bis sie wider von newem sündigen / das also derhalb nochwendiglich / wie ich geschlossen / vollen / vnd die Ursach warumb der Gerechten Werck / sünd oder beflacket seien / weil sie nicht von dem willen des Menschens vnd dem Instrument herkompt / eynmahl wann der Lutherischen Warheit mit den beflacketen sündigen Wercken der Gerechten war sein soll / in des H. Geists einfluß vnd würckung gesuchte / vnd also der H. Geyst verorneht werden muß.

Ist demnach diß phantasieren nichts anders als eyn repetitio principij, vnd nimpt Hunnius zum beweiß / das zwischen vns bestritten wirdt / nemlich / wie durch ein böß Instrument / Fuß oder Feder / die gesund Seel oder künstliche Handt / ihr Werck wegen vngenusamen Instruments nicht recht verbringen kan / das ebener gestalt auch an vnserm willen eyn Sünd anhang / welche den heyligen Geyst abhinder / das er sein heylig würckung nicht ohn Sünd wegen des sündigen Instruments zum eusserlichen Werck bringen mög / welches aber im grunde falsch ist / vnd hangt wie gesagt / an des Menschen willen / wann er geheyliget vnd recht gemacht ist / feyn solcher defect vnd actual sünd mehr / so des H. Geists würckung verorneht kan / Anderst dan was durch newe verkehrung des willens / vnd also newgemachte Sünd beschicht / davon wir aber allhie nicht

nicht tractire vñ derwegē des Hunnij exempel sich zu vnser Frag nit
 rechnen/ bis er war macht / entweder das der Heyligen Gottes an-
 hangende Sünd den H. Geyst in ihnen nicht ohn Sünd würcken
 laß/ oder wie eyn Dieb der Göttlichen krafft mit vnordenlicher be-
 wegung der Hande mißbraucht / also auch die Heyligen Gottes in
 iren Wercken der einstießenden Krafft des H. Geysts sündlich ge-
 brauchen/ welchs aber beydes dem Hunnio zubeweisen ewiglich vn-
 möglich vñ derhalbē Hünio wol mit seiner einfältigē Lutherischen
 Sündheyt vñ vnangehörigē vngleichē exempeln vñ darauff kindisch
 aufgruffner victoria dahym blibe wehr/ vñ sondlich weil auch im
 der locus Iesaiæ ganz vndienstlich ist wie wir hernach hören werdē.

LVI.

Falsch ist das wir Catholischē/ die erlangung der Gnad Gottes
 in der erstē iustification vnsern Wercken heymzuschreibē/ da wir doch
 gern gestehē/ vñ jederman gestehen muß/ daß die erste erlangung der
 Gerechtigkeyt Christi vor allē gutē werckē hergehe/ vñ vns Gott da
 wir noch sündler warē mit jm durch sein genad verfühnet hab (Ro. 5)
 Derwegē besagte Falschheyt vns ohnverschēmt auffgetrocht wirdt.

LVII.

Falsch ist/ daß Christus jemal gesagt/ wañ jr alles thon habt/ so
 seyd jr vnnütze Knecht/ sondern wahr/ daß er vns angewisen / wir
 sollen sage/ wir seind vnnütze Knecht/ Was aber dazwischē vor eyn vn-
 unterschied sei/ findet der Christlich Leser in der 8. Ungeschicklichheyt.

LVIII.

Falsch ist/ daß Christus gesagt/ wañ wir alles gethan/ so seien wir
 vor Gott vnnütze Knecht/ dan Christus die Wort (vor Gott) nicht
 dazu sezet/ sondern alleyn vns vor vns selbst vnnütze Knecht zunen-
 nen befücht/ weil wir von vns selbst alleyn vnd ohn Gottes Gnade
 Barmherzigkeyt vnd neuen verheißung / mit vnsern dienē nichts
 nützen können/ Damit aber nicht gelaugnet wirdt/ daß wir mit vnsern
 guten in der Gnad Gottes gelübten Wercken vor Gott vñ der Welt
 nütliche Knecht warhafftig seien/ wie ich in der achten Ungeschick-
 lichheyt ferners anmeldē.

S 2

LIX. Un